



Wirkner, Roman (1907-1987)

Roman Wirkner wurde am 17. September 1907 in Gablonz geboren. Roman wuchs schon als Kind in die Arbeiterbewegung hinein und war in vielen Organisationen tätig. Nach seiner Ausbildung arbeitete er zunächst als Sekretär, später als Redaktionssachbearbeiter beim Zentralverband der Angestellten in Reichenberg. Er engagierte sich politisch in der dortigen Verbandsjugendleitung, war Schriftführer sowie Lokalvertrauensmann und gehörte der Kreis- und Bezirksleitung an. Er war Mitglied der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei der Tschechoslowakischen Republik (DSAP).

Nach dem Anschluss des Sudetengebietes an das nationalsozialistische Deutschland geriet er mit vielen seiner Gesinnungsfreunde in die Mühle der hitlerischen Verfolgung und bezahlte seine Gesinnungstreue mit sechs Jahren Haft im Dachauer KZ. Aber auch dort konnte man seine Vitalität und seine sozialistische Gesinnung nicht brechen. 1945 wurde er von den Amerikanern befreit und zum Vermögenstreuhänder dieses Konzentrationslagers berufen. Als er nach dem Zusammenbruch in seine Heimatstadt Tetschen zurückkehrte, befand er sich unter den ersten die die zerschlagenen Organisationen wiederaufrichten wollten. Dies scheiterte allerdings an einem neuen totalitären Regime. Doch gelang es ihm, ein Mindestmaß an Widerstandskraft zu organisieren, die dem einzelnen nicht völlig schutzlos dem blinden Wüten aussetzte. Alois Ullmann, den er in Dachau kennengelernt hatte, berief ihn für die „Aktion Ullmann“ zum „Auslandsbeauftragten“. Seit 1947 war er zunächst in Frankfurt, dann in Bonn im Archiv des Bundesrates angestellt.

Für die Seliger-Gemeinde war er Zeit seines Lebens unermüdlich tätig, intensiv unterstützt von seiner Frau. Er bekleidete verschiedene führende Funktionen im Landes- und Bundesverband der Seliger-Gemeinde, war lange Zeit verantwortlicher Redakteur für das „Sudeten-Jahrbuch“ und ständiger Mitarbeiter des politischen Organs der Seliger-Gemeinde „Die Brücke“. Seine Hauptaufgabe widmete er jedoch der Jugendarbeit.

Roman Wirkner war aber in der Seliger-Gemeinde noch für eine andere wichtige Arbeit unentbehrlich. Als Initiator der Gründung des Seliger-Archivs hat er sich zum Verwahrer all dessen entwickelt, was über die deutsche Arbeiterbewegung in den böhmisch-mährischen Ländern schriftlich niedergelegt wurde. Neben dem Seliger-Archiv gibt es keine zweite Sammlung, die der Roman Wirkners an Vollständigkeit gleichkommt.

U.a. war er Mitglied des Sudetendeutschen Rates.

Und schließlich sei auch seine publizistische Tätigkeit erwähnt, der sich Roman Wirkner mit Freude widmete. Seine mundartlichen Erzählungen, die sich zumeist mit sozialen Themen aus seiner engeren Heimat befassen, werden von Kennern den besten mundartlichen Dichtungen des Sudetendeutschtums gleichgestellt. Ein Sammelband hierzu wäre wünschenswert.

Roman Wirkner starb am 11. März 1987 in Bonn.



Adam Stupp (1927-2021)

Untrennbar mit der Geschichte von Roman Wirkner ist die von Adam Stupp, für den die Seliger-Gemeinde zur intellektuellen Heimat wurde.

Geboren am 15. Mai 1927 in Singen; der Vater ist Kaufmann, Mutter engagiert sich in der Frauenrechtsbewegung. Als sich dem Vater die Gelegenheit bietet, sich selbstständig zu machen, zieht die Familie nach Wien, wo Stupp ab 1940 auf das Akademische Gymnasium am Beethovenplatz geht und sich früh für Kunst und Literatur begeistert. 1944 umgeht er den Einberufungsbefehl zur Wehrmacht mit einem vorgetäuschten Herzleiden.

Nach dem Krieg geht er zum Studium der evangelischen Theologie nach Erlangen, Lund (Schweden) und Bonn, wo er im Archiv des Bundesrates im Bundeshaus angestellt wird und wo er über seinen Vorgesetzten Roman Wirkner auch andere führende Sudetendeutsche Sozialdemokraten wie Wenzel Jaksch, Richard Reitzner und Ernst Paul kennenlernt. Zwischenzeitlich gibt er Kurse für Abiturientenflüchtlinge aus der Ostzone und ist Heimleiter eines Studentenwohnheimes, in dem die Flüchtlinge untergebracht sind.

Anfang 1955 tritt er der Seliger-Gemeinde bei, fühlt sich hier heimisch und tritt der Erlanger Ortsgruppe bei, hier wird er später zwischenzeitlich auch Vorsitzender. Er engagiert sich in verschiedenen Redaktionen, etwa den Südostdeutschen Vierteljahresblättern und übernimmt 1957 in Erlangen die Leitung des Studium Generale und hat diese Position 25 Jahre inne. In dieser Zeit ist er unentwegt auch als Publizist im sozialdemokratischen Umfeld aktiv. So gibt er zahlreiche Aufsätze zum Thema Sozialdemokraten in der früheren Tschechoslowakei und in Alt-Österreich, Arbeiterbewegung und Arbeiterdichtung heraus, ist mehrere Jahre lang Chefredakteur des Sudeteneuropäer sowie verantwortlicher Redakteur der Südostdeutschen Vierteljahresblätter. Zusätzlich engagiert sich Stupp in einer Vielzahl ehrenamtlicher Funktionen, etwa in der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, als Vorstandsmitglied im DGB oder gemäß seiner Vorliebe für die Malerei im Museumsbeirat der Stadt Erlangen.

Johann Adam Stupp wurde 2004 in München mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Am 3.3.2021 verstarb Freund Johann Adam Stupp in Erlangen.

